

Das geht: Adalbert Stifter und Schüler von heute

Deutsche und tschechische Jugendliche erkunden die Schriften und Lebenswelten des großen Literaten

Albert Hoffmann 19.07.2019 | Stand 18.07.2019, 20:36 Uhr



Nachdem man nun schon so viel über den Plöckensteinsee, einen der Lieblingsorte Stifters, gehört und gelesen hatte, brannten die Schüler nun richtig darauf, diesen so wichtigen Ort aus dem "Hochwald" selbst mit allen Sinnen zu erleben. Die Hauzenberger Schüler wählten den zweistündigen Radtrip von Haidmühle aus, die Freunde aus Krumau die ebenso lange, beschwerliche Wanderung von Nova Pec aus. –Fotos: Hoffmann

Hauzenberg. Immer wenn sich die Schüler der Sportmittelschule Hauzenberg mit ihren Freunden von der Partnerschule Za Nádražím in Krumau treffen – und das tun sie seit vielen Jahren regelmäßig – führt ihr Weg an einem kleinen Haus in Horní Planá (Oberplan) vorbei, dem Geburtshaus des bekanntesten Böhmerwäldlers, Adalbert Stifter.

Da kam der Wunsch auf mehr über diesen Mann zu erfahren, der mit einem Museum gewürdigt wird, mit dessen Namen sich eine Halle, ein Gymnasium, ein Wander- und Radweg, Hotels und ein Künstlersteig in der Region schmücken.

Texte beschreiben den Herzschlag des Hochwaldes

Die Klasse 7b wagte mit ihrem Klassenleiter Chris Plattner in einem umfangreichen Projekt die Annäherung. Als Orientierungslinie wählte man eine von Stifters bekanntesten Erzählungen: "Der Hochwald". Doch Stifter wehrt sich gegen allzu schnelle Umarmungen. Seine Sprache, sein Duktus sind der Welt des Biedermeiers verhaftet und rund 200 Jahre alt. Ein Schock für die 13-Jährigen, die eine Lektüre lesen sollen, die mit "An der Mitternachtsseite des Ländchens Österreich zieht ein Wald an die dreißig Meilen lang ..." beginnt.

Doch der Lehrer hat Wege, die sogar die heutigen Schüler für Stifter aufzuschließen vermögen. Drei davon kamen hier zum Tragen: die Textbegegnung in abwechselnder Form mit Erzählen, Vorlesen und eigenem Lesen; das körperliche Erleben seiner literarischen Orte im "Hochwald" und das kreative Nachschaffen mit digitalen und nicht-digitalen Medien. Und siehe da, plötzlich erscheint Adalbert Stifter als lebendige, mitunter recht aktuelle Person, die Texte schrieb, die auch in heutiger Zeit noch so manche Seele inhaltlich und klanglich zum Schwingen bringen.

Von einem Aussichtspunkt oberhalb von Oberplan erkundete eine deutsch-tschechische Gruppe die Höhenzüge diesseits und jenseits der Moldau.

Als eine der ersten Aktionen erforschten die 7b-ler mit ihren Freunden von der Za Nádražím-Schule (Lehrer: Katka Kalisková und Jarka Plichtová) den

Ort, von dem alles ausging: Oberplan, heute Horní Planá.

Im Geburtshaus erzählte die Museumsleiterin Lenka Hůlková von Stifters Kindheit und Jugend, vor allem von seinem über alles geliebten Großvater, aber auch von jenem unseligen Pechbrenner aus der Erzählung "Granit", dessen "Scherz" dem kleinen Adalbert eine kräftige Tracht Prügel einbrachte.

Von einem Aussichtspunkt oberhalb von Oberplan erkundete derweil eine andere deutsch-tschechische Gruppe die Höhenzüge diesseits und jenseits der Moldau. Schließlich entstanden hier in dieser von Stifter so geliebten böhmischen Landschaft viele seiner Erzählungen und Romane, nicht zuletzt "Der Hochwald" zwischen dem Plöckensteinsee (Plešné jezero) und der Burgruine Wittinghausen (Vítkův kámen).

Die dritte Formation befasste sich mit dem Adalbert-Stifter-Denkmal unterhalb der Gutwasserkirche. Der Dichter blickt von hier nachdenklich auf seine Heimat Oberplan sowie auf den gegenüberliegenden Höhenzug, der die Spielfläche für das Drama um Ronald, Clarissa und Johanna darstellt. Der Literat wird hier als Wanderer in seinen Wäldern gezeigt, mit den entsprechenden Utensilien wie Hut, Mantel, Spazierstock und Notizbuch. Eine Schülerin aus Krumau schrieb anschließend auf die digitale Zumpad-Kommentarseite: "Ich bin mir sicher, seine Gedanken kreisen um das Leben, besser gesagt: um den Sinn des Lebens."

Zurück in der Mediathek der Sportmittelschule verbanden die Schüler die schönsten Stifter-Worte, aber auch eigene Formulierungen, mit Bildern vom Plöckensteinsee, Wittinghausen, mit Notizen, Skizzen, digital festgehaltenen Kommentaren und Fotos aus Oberplan. Sie verarbeiteten diese Eigenkonstrukte mithilfe der Medien Powerpoint, Mindmap und Plakatkartons. Daraus entstand eine Fülle an Material rund um Stifter und seinen "Hochwald", die am Ende jeder Stunde vorgestellt und mit den Mitschülern diskutiert wurden.

Zwischendurch beschäftigte sich man immer wieder mit dem Lesen des Originals sowie mit dem Testen des erlernten Wissens über die Thematik anhand von Internet-Leseprogrammen wie Antolin.de oder Rotwal.de. Für Letzteres waren vorher zehn passgenaue Fragensätze mit Bildmaterial zum Thema in Deutsch und Tschechisch erstellt worden.

Nachdem man nun schon so viel über den Plöckensteinsee, einen der Lieblingsorte Stifters, gehört und gelesen hatte, brannten die Schüler nun richtig darauf, diesen so wichtigen Ort aus dem "Hochwald" selbst mit allen Sinnen zu erleben. Und siehe da, die Stimmung an diesem See übte immer noch dieselbe zauberhafte Wirkung aus wie zu Stifters Zeiten. Die nun auch körperlich erfahrbare Szenerie des "Hochwaldes" wurde durch Vorlesen und Erzählen von Original-Texten ergänzt. Diesmal aber in sprachlich getrennten Aktionen.

Die literarischen Orte mit allen Sinne erleben

Als "Der Hochwald" im Jahre 1842 zum ersten Mal erschien, reisten die begeisterten Stifter-Fans mit diesem Buch in der Tasche in den Böhmerwald, um die Orte aufzusuchen, die Stifter so eindringlich beschrieben hatte. Seltsam, aber irgendwie scheint ein solches Event auch heute noch nichts von seinem Reiz verloren zu haben. Denn die Schüler der beiden Partnerschulen bekundeten schon jetzt lebhaft ihr Interesse an dem Besuch der Burgruine Wittinghausen, dem zweiten Ort der Erzählung.

Albert Hoffmann
